

Inforeihe:

Was ist eigentlich ... eine Schwerbehinderung?

Im Rahmen des Referats 9 möchte ich auch in dieser Ausgabe die Informationsreihe über verschiedene Behinderungsbilder fortsetzen.

Hörbehinderung

In dieser Ausgabe möchte ich besonders auf das Thema Hörbehinderungen eingehen. Eine Minderung des Hörvermögens kann sehr unterschiedliche Ausprägungen annehmen, und zwar von leichter **Schwerhörigkeit** bis hin zur vollständigen **Gehörlosigkeit**. Einschränkungen des Hörens können angeboren oder auch im Laufe des Lebens erworben sein.

Dabei kann es sich um eine Schädigung

- des Außenohrs (z.B. Ohrmuschel, Gehörgang)
- des Mittelohrs
- der Hörschnecke
- des Hörnervs
- oder auch der Hörrinde im Gehirn

handeln.

Je nach Ursache spricht man von einer Schalleitungsschwerhörigkeit (SLS), Schallempfindungsschwerhörigkeit (SES), Innenohrschwerhörigkeit (IOS) oder neuraler Schwerhörigkeit (Störung im Nervensystem).

Medizinisch gesehen gibt es eine ganze Reihe von Therapiemöglichkeiten.

Beispielhaft möchte ich hier nur das klassische Hörgerät und das Cochlea-Implantat (CI) nennen.

Das klassische Hörgerät ist den meisten sicherlich bekannt.

Das CI-System besteht aus einem Mikrofon, einem digitalen Sprachprozessor, einer Sendespule mit Magnet. Die Elektroden werden in die Hörschnecke eingesetzt. Die Empfangsspule kommt hinters Ohr unter die Haut. Die Sendespule wird mit einem Magneten auf der Kopfhaut über der Empfangsspule befestigt.

Quelle: Wikipedia

Die Auswirkungen einer Hörbehinderung im Alltag werden von Außenstehenden oft unterschätzt. Daher ist **Barrierefreiheit für Menschen mit Hörbehinderung** von besonderer Bedeutung. Dabei ist es hilfreich, wenn Informationen im sogenannten **Zwei-Sinne-Prinzip** transportiert werden. Das heißt, wenn Infos mit zwei verschiedenen Sinnen (z.B. Hören und Sehen) zu verstehen sind.

Wenn das Hörgerät alleine nicht ausreicht, kann man eine bessere Barrierefreiheit durch eine Induktionsschleife erreichen. Diese technische Einrichtung ermöglicht dem Träger eines Hörgeräts in abgeschlossenen Räumen z.B. gesprochenes Wort oder Musik drahtlos über sein Hörgerät zu empfangen. So eine Induktionsschleife kann fest in einem Raum installiert sein. Es gibt aber auch

mobile Geräte, die gar nicht so teuer sind. Gut ist auch, wenn im Gespräch mit einem schwerhörigen Menschen die Lautsprache durch Gebärden unterstützt wird.

Gehörlosen Menschen hilft so eine technische Einrichtung oft leider nicht. Sie benötigen einen Gebärden- oder Schriftdolmetscher. Ein erster Eindruck über die deutsche Gebärdensprache wird hier vermittelt:

<http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs.html>

So, das wär's für heute. Beim nächsten Mal werde ich über ein weiteres Behinderungsbild berichten.

Angela Ströter (Referat 9)